



2. Ausgabe 2015

Inhalt

	Seite
Netzaufbau abgeschlossen – und nun?.....	1
Rückbau des Analogfunks der Landespolizei.....	5
DMO-Nutzungskonzept.....	7
Grünes Licht für die Hochgeschwindigkeitsstrecke Erfurt-Halle/Leipzig (ICE VDE 8.2).	9
Lückenschluss im Harz – Bergwacht erhält Digitalfunkgeräte.....	13
Bundeswehrfeuerwehr ist nun auch dabei.....	15

Impressum

Herausgeber:
Ministerium für Inneres und Sport
des Landes Sachsen-Anhalt
Halberstädter Str. 2/am Platz des 17. Juni
39112 Magdeburg

Redaktion:
Axel Vösterling
Technisches Polizeiamt
Sachsen-Anhalt

Kontakt:
Axel.voesterling@
polizei.sachsen-anhalt.de

Gestaltung/Herstellung:
Fachhochschule Polizei LSA
– Wissenschaftlicher Dienst –

BOS-Digitalfunk Sachsen-Anhalt

Aktuell

Netzaufbau abgeschlossen – und nun?

Im Jahr 2014 ist der Netzaufbau bis auf drei „Langläuferstandorte“ in Sachsen-Anhalt abgeschlossen worden. Bedeutet das nun, dass alles so bleibt, wie es jetzt ist? Diese Frage kann mit einem klaren „Nein“ beantwortet werden. Das Netz lebt und es gibt Veränderungen. Diese ergeben sich aus verschiedenen Gründen:

Der Integration von Netzabschnitten folgten in den Jahren 2013 und 2014 Funkmessungen des BOS-Digitalfunknetzes in Sachsen-Anhalt durch den Funkmessdienst des Technischen Polizeiamtes Sachsen-Anhalt.

Im Rahmen von 110 durchgeführten Messfahrten wurden alle Ortschaften mindestens einmal durch sowie alle öffentlichen Straßen ab Kreisstraße aufwärts befahren. Die dabei zurückgelegte Strecke betrug 32.519 Kilometer. Abgeschlossen sind die Messfahrten damit aber nicht. Im Rahmen von Feinjustierungen und Optimierungsmaßnahmen werden diese auch weiterhin erfolgen. So auch bei Meldungen von Versorgungsmängeln – dem Faktor „Kunde“ bzw. Nutzer kommt dabei eine nicht unerhebliche Rolle zu. Die Nutzer sind wichtige Sensoren für Qualitäts-

änderungen. Veränderungen der Topologie durch Bewuchs oder Bebauung haben regelmäßig Auswirkungen auf die Qualität der Funkversorgung.

Feinjustierung und Optimierung

Errichtet wurde das BOS-Digitalfunknetz nach einer vorausgegangenen Funkplanung. Damit sollte flächendeckend eine gute Funkversorgung erreicht werden, die den jeweiligen örtlichen Ansprüchen angepasst war. Soweit die Theorie. In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Theorie gute Vorarbeit



geleistet hat und es in der Praxis an den meisten Stellen keine Mängel gibt.

Jedoch gab es an wenigen Stellen auch Feststellungen von Nutzern, die durch Fachleute bestätigt, Nachbesserungen erfordern. Absehbar

waren diese Feststellungen im Vorfeld nicht, zum Teil nicht einmal bei der „normalen“ Nutzung im polizeilichen Tagesgeschäft. Erst größere Einsätze mit einer Vielzahl von Endgeräten zeigten beispielsweise, dass es Optimierungsbedarf in

Bezug auf Kapazitäten und Versorgungsbereiche einiger Basisstationen gibt.

Daneben ist auch festgestellt worden, dass Änderungen der Antennenkonstellationen an verschiedenen Standorten



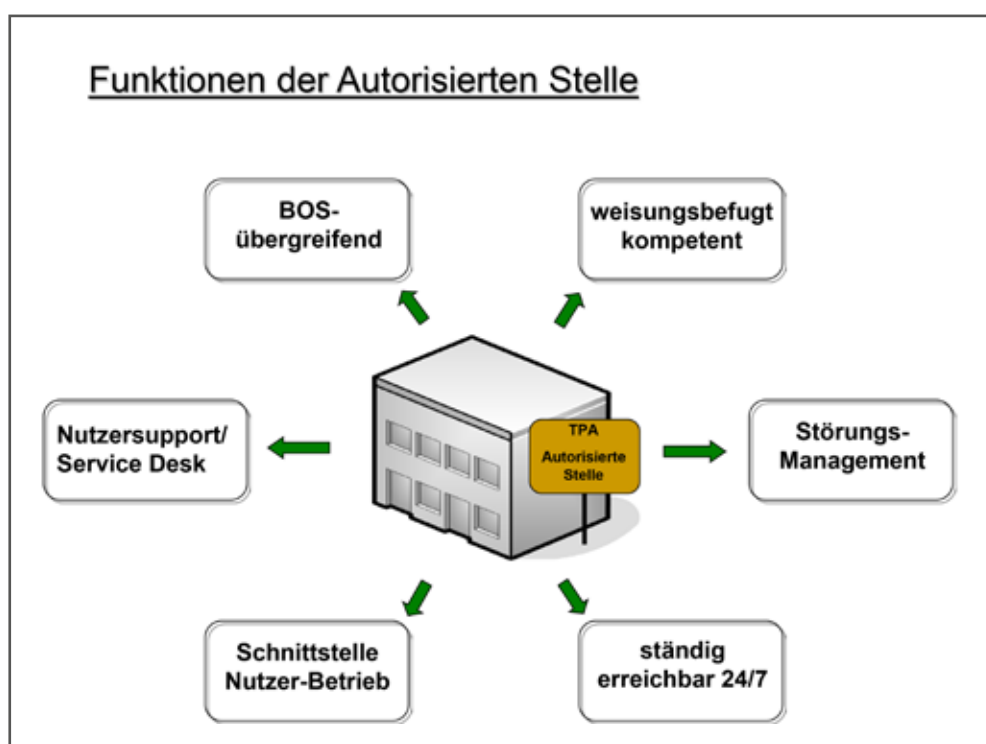
Funkversorgung BOS-Digitalfunk Burgenlandkreis Westteil



Technisches Polizeiamt Sachsen-Anhalt Dezernat 24 Funkmessdienst		Datum: Februar bis April 2013 Personal: Einbrodt, Härtel Messfahrzeug: T5 Messfahrzeug Messgerät: TETRA-Air-Analyzer Messantenne: K 7057239	Maßstab: 1:300.000
---	--	---	-----------------------

zu einer Verbesserung der Versorgungsqualität führen können. Im Rahmen von Feinjustierungsmaßnahmen sollen diese Veränderungen so schnell wie möglich durchgeführt werden. Diese sind jedoch mit der Netzbetreiberin BDBOS zu koordinieren.

Dass diese Maßnahmen in den kommenden Jahren ebenfalls erforderlich sind zeigen die Erfahrungen aus dem Bereich des kommerziellen Mobilfunks. Auch dort sind ständig Anpassungen und Änderungen notwendig, um die Versorgungsqualität zu sichern. Unterstützen Sie die Qualitätssicherung, indem Sie die Autorisierte Stelle über festgestellte Versorgungsmängel oder Abweichungen der gewohnten Versorgungsgüte informieren!



Beteiligung der Autorisierten Stelle bei Zeit- und Sofortlagen

mit Information der AS

- Kenntnis über Nutzungseinschränkungen im Netz
bereits benutzte Gruppen
Parallele Einsatzlagen
- Einwirken auf Techniker und TB zum Abbruch geplanter
Wartungen/ Reparaturen sowie höhere
Priorität bei der Störungsbeseitigung

andere BOS zur Verhinderung von
Kapazitätsengpässen
- Beratung zu IKT-Einsatz
Beantragung und Zuweisung von TBZ- oder ZA-Gruppen
Hinweisen über taktisch-technische Maßnahmen



Erreichbarkeiten



	Name	Telefon	Mail
Koordinieren de Stelle	Dr. Teggatz	0391 567-5251	KStID@mi.sachsen-anhalt.de
Autorisierte Stelle	POR Kloss KHK Aderhold	0391 5075-222 0391 5075-603	thomas.kloss@polizei.sachsen-anhalt.de dirk.aderhold@polizei.sachsen-anhalt.de
Vorhaltende Stelle	PHK Bahndorf	0391 5075-336	gerd.bahndorf@polizei.sachsen-anhalt.de
24 h Service	KvL IT Service Desk	0391 5075-291 0391 5075-150	lfz-it.tpa@polizei.sachsen-anhalt.de

Rückbau des Analogfunks der Landespolizei

Nach der vollständigen Umstellung auf den Digitalfunk BOS im vergangenen Jahr hat im März 2015 der Rückbau der analogen Infrastruktur der Landespolizei begonnen. An insgesamt 85 Standorten soll nun Schritt für Schritt alles abgebaut werden, was im Zusammenhang mit dem Analogfunk dort benötigt wurde. Priorität genießen dabei die kostenintensiven Mietstandorte. Abhängig von mehreren Faktoren eines Standortes können die Standortmieten schon einmal mehrere 10.000 € jährlich betragen.

Planmäßig soll der Rückbau der Analogstandorte bis spätestens 2017 abgeschlossen sein.

Rückbau – das hört sich erstmal recht unkompliziert an. Ist es aber nicht unbedingt! Analogfunkstandorte der Polizei verfügten immer über die Möglichkeit, mehrere Kanäle gleichzeitig bedienen zu können. Dementsprechend umfangreich war auch die notwendige Ausstattung dieser Standorte. Unter anderem mit Antennen.

Antennen befinden sich mitunter in fast 100 m Höhe über Grund, befestigt mit Antennenauslegern an den Funkmasten. Wird an einem Standort zurückgebaut, müssen alle Antennen und Ausleger entfernt und auf den Boden zurückgebracht werden. Anschließend werden auch die Antennenkabel und die dazu gehörenden Befestigungsschellen vom

Funkmasten entfernt. Bei einer Montagehöhe von sechs Antennen in fast 100 m Höhe kommen schnell 600 m Antennenkabel und deutlich über 1000 Schellen zusammen. Vorhandene Kabeldurchführungen müssen ordnungsgemäß verschlossen werden.

Auch am Boden sind umfangreiche Arbeiten notwendig. Elektrozuleitungen müssen demontiert werden, vorhandene Kabelbrücken ebenfalls. Die in Containern untergebrachte Systemtechnik wird entfernt und abtransportiert, der leere Technikcontainer abtransportiert. Darüber hinaus sind an einigen Standorten auch

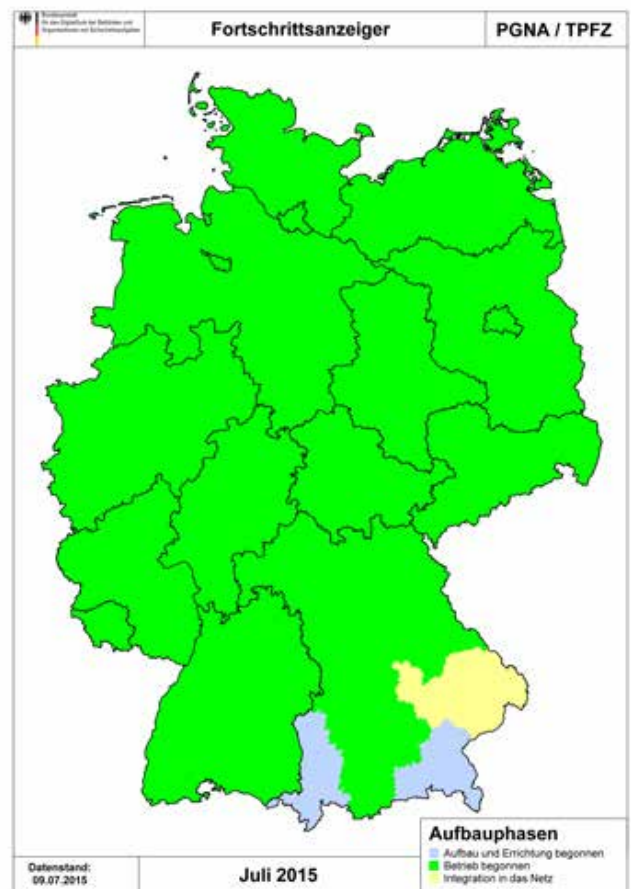
die vorhandenen Masten vollständig zurückzubauen, weil die Verpflichtung zum Rückbau der Altstandorte teils als Nebenbestimmungen in den Baugenehmigungen für die Neubauten enthalten sind. Das für den Container notwendige Fundament wird umweltgerecht entsorgt und die Fläche mit Erde aufgefüllt, Rasen eingesäht. Wenige Zeit später sieht man vom ehemals genutzten Analogfunk keine Spuren mehr.

Neben den jeweiligen Standortbescheinigungen, die im Zuge des Rückbaus aktualisiert werden müssen, waren die Frequenzurkunden die Grundlage für



die Nutzung des Analogfunks. Durch diese Urkunden war festgeschrieben, welche Kanäle durch die Polizei in welchen Gebieten genutzt werden durften. Damit wurde verhindert, dass sich Analogfunknutzer gegenseitig störten, denn Funkkanäle waren in der Regel im Bundesgebiet mehr als einmal vergeben. Diese Urkunden werden nun, abhängig vom Rückbau der Analogfunkstandorte an die Bundesnetzagentur zurückgegeben. Die Polizei ist damit nicht mehr berechtigt, die ehemals zugeteilten analogen Funkkanäle zu nutzen.

Was bleibt sind drei analoge „Leuchttürme“. Die befinden sich an den Sitzen der Polizeidirektionen. Denn die Lage- und Führungszentren bleiben für BOS erreichbar, die noch nicht auf den Digitalfunk BOS umgestellt haben. Räumlich beschränkt sich die Erreichbarkeit jedoch auf die Reichweite des verbliebenen Analogfunkstandortes. Das Thema Analogfunk ist damit für die Landespolizei in Sachsen-Anhalt abgeschlossen.



DMO-Nutzungskonzept

Von der Bundesanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS) wurde ein Konzept zur Nutzung des Direktbetriebs (DMO) erarbeitet, welches die Nutzung der durch die Bundesnetzagentur zugeteilten Frequenzen im Erweiterungsband von 406,10 bis 410,00 MHz für die ausschließliche DMO-Nutzung regelt.

In einem die Bundesregelungen spezifizierenden Landeskonzept wurden die nutzbaren DMO-Rufgruppen für die Nutzerorganisationen nach taktischen und technischen Gesichtspunkten spezifiziert und abgestimmt zur Verfügung gestellt. Somit sollen mögliche Störungen minimiert und Arbeitsabläufe standardisiert werden.

Für die Polizei wurde das Konzept der BDBOS um den „Teil B - Landesregelungen für die polizeilichen BOS“ erweitert. Da die Konzepte zur Einsatzkommunikation der Polizei grundsätzlich von denen, der nichtpolizeilichen BOS abweichen, wurde für deren Belange ein Konzeptentwurf „Teil C“ im Arbeitskreis der nichtpolizeilichen BOS („AK npol BOS“) von dessen Mitgliedern erarbeitet.

Der „AK npol BOS“ wurde vor einigen Jahren auf Initiative des Ministeriums für Inneres und Sport unter Beteiligung von fachkompetenten Vertretern der Landkreise, kreisfreien Städte sowie des IBK Heyrothsberge gegründet und hat sich seither bei der Erarbeitung digitalfunkspezifischer Einsatzkonzeptionen bewährt. In Abstimmung mit der Koordinierenden Stelle



für den Digitalfunk in Sachsen-Anhalt wurden die Aufgaben und somit auch die Fortschreibung des DMO-Konzeptes im letzten Jahr an die Autorisierte Stelle Digitalfunk übergeben.

Der Entwurf des Arbeitskreises konnte in umfassenden Praxistests auf dem Schulungsgelände des IBK Heyrothsberge erhärtet werden. Im Oktober dieses Jahres wurde der „Teil C - Landesregelungen für die nichtpolizeilichen BOS“ durch die Koordinierende Stelle für den Digitalfunk unter Beteiligung des Referates 24 des Ministeriums für Inneres und Sport erlassen und im Downloadbereich des IBK Heyrothsberge zur Verfügung gestellt.

Auf Grundlage dieses Dokuments sollte es allen handelnden BOS in Sachsen-Anhalt möglich sein, jederzeit störungsfrei die Betriebsart DMO im Digitalfunk zu nutzen. Die betrieblich-organisatorischen Regelungen zur Verwendung der Betriebsmodi Repeater und Gateway wurden ebenfalls mit diesem Dokument festgelegt.



Grünes Licht für die Hochgeschwindigkeitsstrecke Erfurt-Halle/Leipzig (ICE VDE 8.2)

Ab dem Fahrplanwechsel der Deutschen Bahn im Dezember 2015 rasen ICES mit bis zu 300 km/h durch die neu erbauten Bahntunnel im Saalekreis und dem Burgenlandkreis. Was Reisende zwischen Erfurt und Halle/Leipzig freut, stellt für Feuerwehren und Rettungsdienste eine große Herausforderung dar. Was und wie etwas tun, wenn einmal etwas in den Tunneln passiert?

Damit die Einsatzkräfte nicht unvorbereitet und ohne Ortskenntnisse in derartigen Situationen in den Einsatz gehen müssen, fanden im September und Oktober 2015 in allen drei Tunneln umfangreiche Ausbildungsveranstaltungen statt. Derartige Maßnahmen sind vor Inbetriebnahme und in Abständen von drei Jahren zwingend vorgeschrieben.

Nicht, dass die Tunnel so schon eine Herausforde-

rung darstellen, der Finnetunnel hebt sich noch durch etwas anderes hervor – das Ostportal liegt im Burgenlandkreis, das Westportal im Landkreis Sömmerda (Thüringen). Es gilt somit auch die Schwierigkeiten der Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinaus zu bewältigen.

Wie bei einem realen Ereignis wurden beim Ausbildungstag am Finnetunnel Kräfte aus beiden Bundesländern an den jeweiligen Tunnelportalen zusammengezogen, allein mehr als 200 Einsatzkräfte der Feuerwehren und des Rettungsdienstes des Burgenlandkreises am Ostportal, in etwa gleicher Anzahl Kräfte am Westportal aus dem Landkreis Sömmerda. Geleitet wurde die Einsatzausbildung durch den Kreisbrandmeister Burgenlandkreis Silvio Suchy.

Das Übungsszenario – ein ICE kommt in der Tunnel-

mitte der Südröhre auf Grund eines Entstehungsbrandes zum Stehen, das Feuer muss gelöscht und Verletzte müssen aus dem Zug evakuiert werden.

Die ersten, die in die Nordröhre einfahren sind zwei ATVs (All Terrain Vehicles) des Burgenlandkreises, die an diesem Tag erstmals zum Einsatz kamen. Besetzt mit jeweils einer Einsatzkraft der Feuerwehr wurde die Lage erkundet und an die Einsatzleitung gemeldet. Über eine besondere Ausstattung verfügen die beiden Fahrzeuge nicht, abgesehen von zwei nach vorne wirkenden Blaulichtern. Die in den Gemeinden Finne und Unstruttal stationierten Fahrzeuge dienen als Verbindungs- und Kommunikationsfahrzeuge, die sich besonders gut für die speziellen Anforderungen in den Tunneln eignen. Sie benötigen auf Grund ihrer geringen Breite wenig Platz, können somit auch im





Begegnungsverkehr in den Tunnelröhren eingesetzt werden – zudem sind sie in der Lage, das Gleisbett problemlos in allen Winkeln zu kreuzen. Funkgeräte sind am ATV nicht verbaut. Durch Lärm in den Tunneln beim Befahren wären die nicht zu hören. Auf Grund der exzellenten Funkversorgung in den Tunnelröhren durch Gebäudefunkanlagen für den Digitalfunk BOS reicht das Mitführen von HRT mit entsprechendem Zubehör. Damit kann an allen Stellen in den Tunnelröhren und den Querschlägen problemlos mit HRTs gefunkt werden.

Der Digitalfunk BOS war am Ausbildungstag das Kommunikationssystem, über die die Masse der Informationen übermittelt wurden. Informationen von den Einsatzkräften am ICE zur Einsatzleitung, von der Einsatzleitung zu den BHP 50 an beiden Tunnelportalen, auch die Abstimmung

zur Einfahrt von Einsatzkräften in die Nordröhre von beiden Tunnelportalen usw. Für die Maßnahme standen 10 TBZ-Gruppen zur Verfügung, die Nutzung fand sehr diszipliniert statt.

Da die Einsatzkräfte an beiden Tunnelportalen den Digitalfunk BOS nutzen konnten war keine Selbstverständlichkeit. Während die Einsatzkräfte des Burgenlandkreises über ausreichend Geräte und ausgebildete Einsatzkräfte verfügt, sieht dies bei den Feuerwehren und Rettungsdiensten auf Thüringer Seite ganz anders aus. Während den Einsatzkräften der Feuerwehren und des Katastrophenschutzes in Sachsen-Anhalt von Seiten des Landes eine große Anzahl Digitalfunkgeräte zur Verfügung gestellt und seit Jahren Kreisausbilder befähigt wurden, gab es bis vor kurzem im Landkreis Sömmerda noch keine Digitalfunkgeräte.

Funkgeräte sind inzwischen beschafft worden und kamen am Ausbildungstag zum Einsatz. Die Ausbildung der Einsatzkräfte des Landkreises Sömmerda zur Nutzung des Digitalfunk BOS erfolgte rechtzeitig vor dem Ausbildungstag durch Kreisausbilder des Burgenlandkreises. Mit gutem Willen und entsprechendem Engagement konnte das Defizit der fehlenden Kreisausbilder in Thüringen ausgeglichen werden.

Durch die Ausbildungstage konnten zahlreiche Erkenntnisse gewonnen werden, die in künftige Entscheidungen einfließen werden. Eine wichtige Erkenntnis – die Kommunikation per Digitalfunk BOS funktioniert perfekt. Trotz der hohen Anzahl genutzter Funkgeräte gab es keine Probleme.

Der Funkverkehr wurde über den gesamten Zeitraum des Ausbildungstages durch den Funkmessdienst

des Technischen Polizeiamtes beobachtet. Dabei wurden als Spitzenwerte kurzzeitig 30% Auslastung der das Ostportal versorgenden Basisstation und 25% im Tunnel festgestellt. Als Durchschnittswert wurden Werte von unter 10 % festgestellt. „Warteschlangenbetrieb“ gab es zu keinem Zeitpunkt.



Obwohl sich alle Einsatzkräfte konsequent an die Funkdisziplin und die vorgegebenen Sprechgruppen hielten und damit nicht unnötig Last erzeugten, konnte dennoch nicht jeder mit Sprechwunsch sofort seine Durchsagen abgeben. In der Auswertung wurden zwei Probleme festgestellt. Einsatzkräfte direkt am Tunnelportal bemerkten einige Male, dass sie nach Drücken der Sprech Taste nicht erfolgreich waren. Als Grund dafür wurde das „Handover“ zwischen zwei Basisstationen identifiziert. Die Einsatzkräfte befanden





sich in dem sehr kleinen Bereich, in der von der Freifeldversorgung auf die Gebäudefunkversorgung gewechselt wurde. Während dieses (sehr kurzen) Wechsels konnte nicht gefunkt werden.

Vermeidbarer Funkverkehr war in einem anderen Fall der Grund in einer TBZ-Gruppe, warum andere mit ihrer Durchsage warten mussten. Von einer Sprechstelle wurde eine E-Mail-Adresse an eine andere mündlich weitergegeben. Es wurde buchstabiert und wiederholt, ein Fehler festgestellt, erneut buchstabiert und wiederholt. Der Vorgang dauerte etwa drei Minuten lang. Alles aus Sicht der Funkdisziplin nicht zu beanstanden, dennoch Zeit, in der kein anderer funken konnte. Einfacher wäre es gewesen, diese Information per SDS (Short Data Service) zu senden. Damit wäre schnell eine fehlerfreie Übermitt-



lung möglich gewesen. Eine Erkenntnis, die künftig sicherlich Beachtung finden wird.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass seit November 2015 der Rettungsdienst des Burgenlandkreises auch auf den Digitalfunk BOS umgestellt wurde.

Lückenschluss im Harz – Bergwacht erhielt Digitalfunkgeräte

Nachdem Feuerwehr, Rettungsdienst bereits seit etwa einem Jahr den Digitalfunk BOS im Landkreis Harz nutzen und gute Erfahrungen machen konnten, übergab Anfang Mai Landrat Martin Skiebe der Bergwacht im Landkreis Harz die ersten Digitalfunkgeräte. Der Landkreis schließt damit die bisher bestandene Lücke in der Rettungskette abseits befestigter Wege – denn dort endet die Möglichkeit des Einsatzes der „normalen“ Fahrzeuge des Rettungsdienstes.

Abseits befestigter Wege sind gerade im Landkreis Harz viele Menschen anzutreffen – z. B. Wanderer, Mountainbiker und Skifahrer. Dass es bei diesen Aktivitäten immer wieder zu Unfällen oder Kreislaufproblemen kommt und der Rettungsdienst angefordert wird, ist nicht zu vermeiden. Ein gut funktionierendes Rettungswesen an diesen

Orten abseits der Straßen stellt dabei einen nicht zu unterschätzenden positiven Faktor für den Tourismus dar.

Der Übergabe vorausgegangen war eine intensive Fortbildung der Angehörigen der drei Standorte der Bergwacht in Halberstadt, Thale und Wernigerode durch Kreisausbilder der Feuerwehr.

Jedem Standort wurden zehn HRT und ein MRT für die jeweils vorhandenen Einsatzfahrzeuge übergeben. Beschafft wurden diese durch den Eigenbetrieb Rettungsdienst des Landkreises, der auch die Einbaukosten und die Betreuung der Geräte übernommen hat. Beschafft wurden Geräte des gleichen Herstellers, mit dem auch die Fahrzeuge des Rettungsdienstes bereits ausgestattet wurden. Die Typenreinheit führt auch zu einer Minimierung der

Folgekosten.

Die Nutzung des Digitalfunks BOS durch die Bergwacht wird auch zu neuen Erkenntnissen über die Versorgungsqualität führen. Die Versorgung mittels Analogfunk im Harz wurde durch die Bergwacht als nicht optimal beschrieben. Auf Grund der Topographie durchaus nachvollziehbar. Nun sind nicht nur die Angehörigen der Bergwacht neugierig, wie gut die Versorgung mittels Digitalfunk BOS tatsächlich ist. Vorgesehen war eine flächendeckende Versorgung mit GAN 0 – einer Fahrzeugfunkversorgung. Tatsächlich hat sich im Land gezeigt, dass an vielen Stellen eine bessere Versorgung festgestellt werden konnte.

Die Bergwacht wird nun den Digitalfunk BOS an Stellen nutzen wollen und müssen, wo niemals Messungen der Versorgungsqualität statt-



finden konnten. Nun wird sich zeigen, ob diese Versorgungsqualität auch im Harz abseits befestigter Wege erreicht wird, wo eventuell auch nachgebessert werden muss und kann. Aber auch wenn GAN 0 erreicht wird – nicht jede Stelle wird mit den Einsatzfahrzeugen der Bergwacht zu erreichen sein. Können Einsatzorte, die nur zu Fuß zu erreichen sind mittels Gateway und Repeater versorgt werden? Von diesen Erkenntnissen dürften auch andere Nutzer des Digitalfunk BOS im Harz profitieren – denn die nächste Suchaktion oder ein Waldbrand sind meist nur eine Frage der Zeit.



Bundeswehrfeuerwehr ist nun auch dabei

Für die Feuerwehren und den Rettungsdienst rund um den Truppenübungsplatz Altmark gehört der Analogfunk im Wesentlichen zum alten Eisen. Der Rettungsdienst aller drei Landreise nutzt seit einiger Zeit ausschließlich den Digitalfunk BOS. Auch der in Magdeburg stationierte Rettungshubschrauber funkt digital. Gleiches gilt für die Vielzahl der Feuerwehren der Kreise. Genau in der Mitte der drei Landkreise hat die Bundeswehrfeuerwehr des Gefechtsübungsentrums und Truppenübungsplatzes Altmark mit zwei Standorten einen großen Zuständigkeitsbereich, wird auch immer wieder zu Einsätzen außerhalb des Übungsplatzes gerufen. Wie aber vernünftig kommunizieren, wenn alle anderen schon den Digitalfunk BOS nutzen, die Bundeswehrfeuerwehr aber dies nicht kann?

Zuständig ist die Bundes-

wehrfeuerwehr für das Gefechtsübungszentrum, den Truppenübungsplatz Altmark und die dazu gehörenden Unterkünfte. Ausdehnung von Süden nach Norden fast 30 Kilometer, von Westen nach Osten bis zu 15 Kilometer. Für dieses Gebiet stehen der Bundeswehrfeuerwehr für ihre interne Kommunikation gut ausgebaute Möglichkeiten zur Verfügung. Wie aber kommunizieren, wenn andere mit ins Spiel kommen?

Erfolgt zum Beispiel der Einsatz des Rettungshubschraubers im Gefechtsübungszentrum, muss dieser eingewiesen werden. Orientierungspunkte für einen Anflug gibt es für Piloten ohne Ortskenntnisse kaum. Aus diesem Grund wird die Einweisung durch die Bundeswehrfeuerwehr übernommen. Im Rettungshubschrauber wird nach Alarmierung die Anrufgruppe der anforder-

den Leitstelle geschaltet – diese arbeiten rund um das Gefechtsübungszentrum alle mit dem Digitalfunk BOS.

Daneben gibt es aber auch die immer wieder notwendige Zusammenarbeit mit den umliegenden Feuerwehren bzw. Leitstellen der umliegenden Landkreise. Kommt es zu einem Waldbrand, macht der üblicherweise nicht an einer Zuständigkeitsgrenze halt. In einem Gebiet mit viel Fläche und wenig Einwohnern gibt und gab es schon immer eine als mindestens nicht optimal zu bezeichnende Analogfunkversorgung. Mit dem Digitalfunk BOS ist das jetzt anders. Die komplette Altmark kann für den Digitalfunk BOS als sehr gut versorgt bezeichnet werden. Ein Grund dafür, dass in den Landkreisen eine zügige Umstellung von Analog- auf Digitalfunk erfolgte.



Daneben fordern die Landkreise aber auch die Bundeswehrfeuerwehr immer wieder dann an, wenn die Freiwilligen Feuerwehren im Nahbereich des Truppenübungsplatzes nicht einsatzbereit sind, schnelle Hilfe bei Bränden oder Verkehrsunfällen jedoch notwendig ist. Diese Zusammenarbeit klappt ausgezeichnet.

Von Seiten des Landkreises Börde wird die Bundeswehrfeuerwehr als starker und verlässlicher Partner angesehen. Sehr umfangreich wurde dieses während des Elbehochwassers im Juni 2013 unter Beweis gestellt. Durch den Kampf gegen die Fluten waren die Feuerwehren der Stadt Wolmirstedt tagelang vollständig gebunden. Den Brandschutz übernahm während dieser Zeit die Feuerwehr der Bundeswehr vom Gefechtsübungszentrum.

Es lag also nahe, dass der Landkreis Börde der Bundeswehrfeuerwehr einige digitale HRT leihweise zur Verfügung stellte. Kann doch so im Einsatzfall eine gute Kommunikation miteinander sichergestellt werden. Um auch die zwei Wachen der Bundeswehrfeuerwehr mit einzubinden hat nun die Vorhaltende Stelle im Technischen Polizeiamt Sachsen-Anhalt noch zwei FRT leihweise zur Verfügung gestellt. Die Geräte des Landkreises und des Landes sollen bis zu einer Ausstattung durch den Bund bei der Bundeswehrfeuerwehr verbleiben.

Dass die leihweise Ausstattung der Bundeswehrfeuerwehr sinnvoll war und ist hat sich bereits bei einigen Einsätzen gezeigt!

Im Laufe des Jahres 2015 ist es jedoch nicht bei der Unterstützung der Bundeswehrfeuerwehr auf dem Truppenübungsplatz Altmark geblieben. Mit dem Einzug der ersten Flüchtlinge in die Liegenschaft Klietz (Landkreis Stendal) der Bundeswehr ergab sich auch der dringende Kommunikationsbedarf für die dortige Bundeswehrfeuerwehr. Anfang Oktober wurden aus diesem Grund eine größere Anzahl Handfunkgeräte (HRT) aus dem Bestand des TPA der dortigen Bundeswehrfeuerwehr zur Verfügung gestellt. Diese Geräte wurden zuvor entsprechend der dortigen Notwendigkeiten programmiert.

